

Mai 2026

Sonderheft MITTEILUNGEN

TÄTIGKEITSBERICHTE DES ARBEITSKOLLEGIUMS

ANTHROPOSOPHIE

VIERTELJAHRSSCHRIFT ZUR
ANTHROPOSOPHISCHEN ARBEIT
IN DEUTSCHLAND

Mitgliederversammlung 2026	4
Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2026	6
Erweiterung des Arbeitskollegiums	9
Die Vielfalt der Arbeitsfelder	10
Stabübergabe im Schatzmeisteramt	13
Tätigkeitsberichte	14
Arbeit im Umbruch	18
Ich bin dann mal weg und doch noch da	22
Steffen Koolmann zur Vorstandserweiterung und als neuer Schatzmeister vorgeschlagen	24
Ergänzung des Schlichterkreises	26
Zur Gesamtkonferenz der AGiD	28
Sommertage Anthroposophie	29

INHALT

Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: www.agid.de/newsletter

Impressum:

>Mitteilungen< der Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland e.V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart

Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland e.V.

Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, monika.elbert@agid.de
Redaktionsassistentz: Ingolf Lindel, ingolf.lindel@agid.de

Grafische Gestaltung: Sabine Gasser ■ Gestaltung, Hamburg
Titelbild: Alexander Schaumann

Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de

Versand mit der Vierteljahrschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder
Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Zeitschriften & Medien“.

Liebe Mitglieder,

mit diesem Berichtsheft laden wir Sie noch einmal sehr herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung nach Bochum in die Waldorfschule Langendreer ein. Wir würden uns sehr über gute Begegnungen mit Ihnen freuen. Ihr aktives Mitdenken zur Weiterentwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland als Teil der Anthroposophischen Weltgesellschaft ist von Bedeutung und für den menschlichen Zusammenhalt für Anthroposophie wichtig. Immerhin kommen ein Viertel der Mitglieder der Weltgesellschaft aus Deutschland, weshalb hier auch eine besondere Verantwortung und Erwartung für die Gesamtentwicklung auf uns als Deutsche Landesgesellschaft liegt. Bitte bringen Sie gerne Ihre Fragen, Anregungen, inhaltliche Themen und Ideen mit nach Bochum.

Nachfolgend finden Sie die Tätigkeitsberichte vom Arbeitskollegium und weitere Mitteilungen zu den Entwicklungen. In diesem Jahr findet die Mitgliederversammlung früher als bisher üblich, bereits Anfang Juni statt und der konsolidierte Jahresabschluss ist zum Zeitpunkt der Vorbereitung des Heftes noch nicht fertig. Wir haben uns daher dazu entschieden, den Teil des Finanzberichtes Ihnen auf unserer Internetseite bekannt zu geben. Wir gehen derzeit davon aus, dass Sie ihn bis Mitte Mai dort unter dem Link www.agid.de/mitteilungen finden können. Auch werden Sie die Zahlen in gedruckter Form direkt bei der Versammlung vorfinden. Nicht zuletzt können wir damit auch einiges an Kosten sparen und wollen daher auch in den kommenden Jahren diese Handhabung so dann beibehalten.

Verbunden mit der Mitgliederversammlung laden wir Sie auch sehr herzlich noch einmal zu den vorangehenden Sommertagen Anthroposophie ein, bei denen viele Initiativen, engagierte Menschen und Kultur zu erleben sein werden. Alle Informationen dazu finden Sie ebenfalls auf unserer Internetseite.

Mit Vorfreude auf diese Tage
Monika Elbert

Die Jahresabschlüsse mit den dazugehörigen Finanzberichten finden Sie ab circa Mitte Mai auf unserer Internetseite: www.agid.de/mitteilungen. Bei der Mitgliederversammlung in Bochum händigen wir Ihnen das Zahlenwerk dann gerne auch in gedruckter Form aus.



Mitgliederversammlung 2026

**Liebe Mitglieder der Anthroposophischen
Gesellschaft in Deutschland!**

Anthroposophie im Gespräch

Zu diesem Thema laden wir Sie sehr herzlich zur diesjährigen
Mitgliederversammlung ein: **Sonntag, 7. Juni 2026, von 9:30 bis 13 Uhr**
in der **Waldorfschule Bochum-Langendreer, Hauptstraße 238**

Die Mitgliederversammlung schließt sich direkt den „Sommertagen Anthroposophie“ an, zu denen wir Sie hiermit sehr herzlich einladen möchten – mehr Informationen im Internet.

Wir wollen gerne mit Ihnen über Ihre mitgebrachten Themen ins Gespräch kommen und gerne auch auf die vorangegangene Tagung zurückschauen. Übergeordnet sollten uns hierbei die Fragen leiten nach der Entwicklung und Zukunft unserer Gesellschaft und der Anthroposophie, nach nun mehr als 100 Jahren seit ihrer Begründung. Wir würden uns sehr über Ihre Teilnahme und eine lebendige Begegnung freuen. Durch das Gespräch führen Monika Elbert und Gerhard Stocker.

Anschließend im zweiten Teil führt Julian Schily durch die Regularien und gibt Einblick in die Finanzen der Landesgesellschaft. Es folgen die Berichte des Vorstandes. Zur Wahl von Steffen Koolmann als Vorstand und Schatzmeister siehe die gesonderte Vorstellung in diesem Heft. Ebenso steht die Bestätigung von Monika Elbert für eine weitere Amtszeit von drei Jahren an, wofür wir um Ihre Zustimmung bitten, und schließlich die Verabschiedung von Julian Schily aus dem Arbeitskollegium.

Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung am Sonntag und an der Tagung ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich für die bessere Organisation bis zum **22. Mai 2026** formlos an über das Online-Formular unter: www.agid.de/events/sommertage-2026 oder per E-Mail: info@agid.de

Für Rückfragen erreichen Sie Miriam Hernandez unter: **0711/1643122**

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Landesgeschäftsstelle

Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart,

Tel 0711 / 164 31 21, Fax 0711 / 164 31 30, info@agid.de



Für die Tagesordnung am Sonntag haben wir bisher den folgenden Ablauf vorgesehen:

9:30 – 11:00 Uhr: Anthroposophie im Gespräch

Mitgliederbegegnung und Austausch

11:00 – 11:30 Uhr: Kaffeepause

11:30 – 13:00 Uhr: Regularien

- Berichte des Arbeitskollegiums, Finanzbericht 2025, Ausblick in die Folgejahre und Aussprache (Moderation: Julian Schily)
- Bericht der Steuerberaterin Nicole Schalkau-Treß
- Abstimmungen:
 - Genehmigung der Jahresrechnung 2025
 - Entlastung des Arbeitskollegiums für 2025
 - Bestellung der Rechnungsprüfungsgesellschaft für das Jahr 2026
 - Wahl von Monika Elbert und Steffen Koolmann ins Arbeitskollegium
 - Wahl neuer Schlichter
- Vorblick auf das Arbeitsjahr 2026/2027
- Ort und Termin der Mitgliederversammlung 2027

Über Ihre Teilnahme und gute Gespräche würden wir uns sehr freuen!

Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist kostenfrei, ebenso wie die Teilnahme an der Tagung zuvor vom 4. bis 6. Juni. Gerne nehmen wir eine Spende dafür entgegen. Spendenkonto: AGiD e. V., DE51 4306 0967 0010 0845 05, VZ: Sommertage/MV 2026
Für die Verpflegung gibt es ausreichend Angebote, die käuflich zu erwerben sind.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Fronleichnamswochenende und wünschen Ihnen bis dahin eine gute und gesunde Zeit!

Mit herzlichen Grüßen für das Arbeitskollegium
Gerhard Stocker, Monika Elbert, Julian Schily

Rückblick auf ein bewegtes Jahr

Ost – West – Mitte

Gerhard Stocker Tätigkeitsbericht zu meiner Mitarbeit im Arbeitskollegium und als Generalsekretär



Mit 2025/26 blicke ich auf das vierte Jahr als Mitglied des Arbeitskollegiums und auf das dritte Jahr an der Seite Monika Elberts als Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland zurück.

Die Tätigkeit im Arbeitskollegium der AGiD gliedert sich durch eine klare Struktur verschiedener Gremien und Arbeitszusammenhänge. So trifft sich das Arbeitskollegium zwei Tage im Monat sowie zu einer mehrtägigen

Klausur nach den Sommerferien. Hinzu kommen die regelmäßigen Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses. Besondere Akzente entstehen durch die Entwicklungskonferenz, zu der wir einen Kreis anthroposophisch orientierter Menschen einladen, um gemeinsam an spezifischen Themen und Fragestellungen zu arbeiten. Zu nennen sind außerdem die Gesamtkonferenz, die gemeinsame Konferenz der AZ-Verantwortlichen und des Arbeitskollegiums, sowie die Treffen mit der Goetheanum-Leitung. Fortgesetzt wurde auch das einmal jährlich stattfindende Treffen mit dem Lenkerkreis der Christengemeinschaft.

Im Alltagsgeschäft fallen zudem immer wieder organisatorische Aufgaben an, etwa Notariatstermine in Bochum für notwendige Unterschriften. Daneben gibt es weitere laufende Angelegenheiten, zu denen auch Auseinandersetzungen mit Artikeln und Beiträgen gehören, die nicht immer einen konstruktiven Blick auf die Verhältnisse unserer Gesellschaft werfen. Nicht zuletzt sind die Auseinandersetzungen im Berliner Arbeitszentrum zu erwähnen, mit all ihren zwischenmenschlichen und vereinsrechtlichen Fragestellungen.

Ein für mich inzwischen sehr wesentliches Anliegen ist die Arbeit mit den Nebenübungen. Ich habe gewissermaßen neu entdeckt, wie

deutlich Rudolf Steiner in der Einführung zu diesen Übungen darauf hinweist, dass Meditation und Kontemplation wertlos, sogar schädlich wirken können, „wenn das Leben nicht im Sinne dieser Bedingungen sich regelt.“ In einem kleinen Kreis beschäftigen wir uns daher mit dem Umgang und den Auswirkungen dieser scheinbar kleinen „Nebensächlichkeiten“, die sich bei genauerem Hinsehen als zentrale Grundlage einer spirituellen Entwicklung erweisen. Wir sind in Überlegungen und Gesprächen über Möglichkeiten, diesem Thema mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Darüber hinaus nehme ich an der Initiative Anthroposophische Meditation teil und halte Vorträge zu Themen wie „Vertikale und horizontale Spiritualität“ oder „Schwelle – individuell, sozial und geistig“, neuerdings auch zu Motiven aus den Leitsätzen.

Gemeinsam mit Anke Steinmetz bereiten wir die Gesamtkonferenz vor, also die Konferenz der Verantwortlichen der Arbeitszentren zusammen mit dem Arbeitskollegium. Zu einem Leitmotiv dieser Zusammenarbeit haben wir gemeinsam den Artikel „Autonomie und Verantwortung“ verfasst, der in der Zeitschrift Anthroposophie erschienen ist. Seit einiger Zeit bin ich außerdem für die AGiD Herausgeber der Zeitschrift dieDrei. In diesem Zusammenhang habe ich begonnen, Gespräche mit Autorinnen und Autoren zu führen und nehme regelmäßig an den Redaktionssitzungen teil.

Auch der Kontakt mit dem Goetheanistenkreis der Evolutionsbiologen in Witten wird – wenn

auch sporadisch – weitergeführt. Dort kam zuletzt die Frage auf, in welchem Verhältnis Goetheanismus und Anthroposophie zur Anthroposophischen Gesellschaft und zur Freien Hochschule für Geisteswissenschaft stehen. Hinzu kommt das Klimakolloquium, das sich mit einem wichtigen Thema beschäftigt, das leider in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend ins Hintertreffen geraten ist. Nicht zuletzt beteilige ich mich im Arbeitskollegium NRW an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und des Sommerfestes 2026 in Bochum.

Vertiefungsarbeit und Hochschule

Für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft engagiere ich mich – neben verschiedenen Beteiligungen an Hochschulgruppen – insbesondere in zwei Konferenzzusammenhängen: Zum einen im Vorbereitungskreis für „Hochschule in Entwicklung“, die auch in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in Stuttgart stattfinden wird. Zum anderen in der „Vertiefungsarbeit für Hochschulmitglieder und Vermittler“ in Kassel, die mittlerweile auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Diese letztgenannte Zusammenkunft ist insofern besonders hervorzuheben, als sie durch anwachsende Teilnehmerzahlen zeigt, dass Interesse und Bedarf steigen. Matthias Girke war als Repräsentant der medizinischen Sektion anwesend und trug wesentlich zur Arbeit bei. Für das kommende Jahr ist geplant, in Zusammenarbeit mit der naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum weiterzuarbeiten.



Auch an den Tagungen, die das Goetheanum zur Stärkung und Weiterentwicklung der Hochschularbeit ausrichtet, nehme ich teil, um einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten in diesem Bereich zu gewinnen. Im vergangenen Jahr nahm ich unter anderem an einer intensiven Arbeitswoche in Chandolin, Schweiz, sowie an einem Seminar in Bukarest teil, wo sektional orientierte Seminarreihen stattfinden, die darauf zielen, die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft in Rumänien zu stärken und zu intensivieren.

Meine Tätigkeit als Generalsekretär umfasst selbstverständlich auch die Teilnahme an der Generalversammlung in Dornach, an die sich das Treffen der Landesvertreter aus aller Welt anschließt. Besonders am Herzen liegt mir dabei eine Initiative vor dem Hintergrund einer sich weltweit mehr und mehr zuspitzenden Ost-West-Konfrontation. Seit meiner Teilnahme am West-Ost-Kongress 2022 in Wien wurde mir immer deutlicher, warum Rudolf Steiner 100 Jahre zuvor nicht nur die entsprechende Vortragsreihe gehalten hat, sondern darüber hinaus – als Frucht, Anregung und Inspiration – einen besonderen Text hinterlassen hat, die „West-Ost-Aphorismen“. Es handelt sich um einen kompakten, verdichteten Text, der den ost-orientierten und west-orientierten Menschen auf verschiedenen Ebenen gegenseitig charakterisiert – und dies in einer Weise, aus der ein lebendig wirkender Gedankenorganismus entsteht. Dieser ermöglicht es, sich mit einer imaginativen Qualität zu verbinden, die unsere Sicht auf vieles in der Welt zu verändern vermag und zu einer Neuorientierung sowohl

im Denken als auch im Handeln aufruft. In diesem Sinne habe ich mit einer kleinen Initiative begonnen: Ich habe die Landesvertreter der Ostseeanrainer zu einer gemeinsamen Konferenz eingeladen, deren Grundlage die Arbeit an den West-Ost-Aphorismen bildet. Daraus hat sich ein bereits sehr anregendes Gespräch entwickelt, das kurz davorsteht, den Kreis um Menschen aus den jeweiligen Landesgesellschaften zu erweitern, die sich für dieses Thema interessieren und sich dafür engagieren möchten.

Verbindung der Kulturkreise

Gerade angesichts der spannungsvollen Ereignisse in der Weltpolitik, bis hinein in lokale Konfrontationen rund um dieses Thema, besteht leicht die Gefahr, dass solche Gespräche ins unmittelbar Politische geraten und sich dadurch zu einer Art Sprengstoff entwickeln. Stattdessen regt dieser Text dazu an, die Verschiedenartigkeiten mentaler, seelischer und geistiger Art, die Steiner allgemein als westlich und östlich charakterisiert, verstehen zu lernen und den Anregungen zu folgen, die er in diesen Überlegungen gibt. Aus dem verständnisuchenden Dialog kann sich eine friedensstiftende, seelisch-geistige Substanz entwickeln. Man könnte einwenden, dass ein solcher Ansatz zu lokal begrenzt sei, da es sich letztlich um ein geopolitisches und weltweites Phänomen handelt. Wir gehen jedoch davon aus, dass gerade die Orientierung auf den Ostseeraum spezifische Möglichkeiten eröffnet. Das verbindende Element des Wassers könnte einen sinnstiftenden

den Dialog eher ermöglichen, als bislang vielleicht angenommen wurde.

Eigentlich lassen sich diese Gesprächsräume und Themenfelder auch auf andere Regionen übertragen – zumindest innerhalb Europas. So ließe sich etwa auch eine Zusammenarbeit um den Nordseeraum herum in ähnlicher Weise denken. An diesen Fragen arbeite ich gemeinsam mit meinem Kollegen Tom Tritschel. Im Rahmen einer Klausur waren wir zu Besuch bei Olivier Coutris und Louis Defèche in

Frankreich, wo wir intensiv an diesen Texten und an Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung gearbeitet haben. Darüber hinaus stand ich im Gespräch mit Verantwortlichen der anthroposophischen Arbeit aus Italien, Georgien und Rumänien. In diesem Zusammenhang könnte auch der große Mittel- und Schwarzmeerraum ein Gebiet sein, in dem sich Menschen aus verschiedenen Ländern und Gesellschaften zusammenfinden, um im Sinne dieser Steiner'schen Aphorismen einen Beitrag zur Friedensarbeit zu leisten. «

Erweiterung des Arbeitskollegiums

Vorschläge für Mitarbeit erwünscht

Wir möchten uns gerne als Arbeitskollegium im kommenden Jahr erweitern. Entwicklungsaufgaben und Arbeit gibt es mehr als genug. Sehen Sie in Ihrem Blickfeld vielleicht jemand Geeignetes, der eine Liebe zur Zukunftsentwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft mitbringen könnte – und besonders gerne jemand, der aus dem Bereich der anthroposophischen Lebensfelder kommt oder gut dahin vernetzt ist? Wir haben durch unsere vielfältigen Projektarbeiten in den letzten Monaten so manche Anfangskräfte erleben dürfen, wovon auch hier im Heft berichtet wird und was uns hoffnungsvoll stimmt. So benötigen wir dringend initiative Unterstützung in den vielen unterschiedlichen Aufgabenfeldern.

Wir würden uns über Ihre Vorschläge sehr freuen.

Für die Abwägungen und Fragestellungen, die mit einem solchen Findungsprozess einhergehen, braucht es für alle Beteiligten, aber insbesondere für die betreffende Person, einen vertraulichen Umgang. Daher bitten wir um sorgfältige Behandlung möglicher Vorschläge. Richten Sie diese gerne an die Vertreterin oder den Vertreter Ihres Arbeitszentrums oder direkt an das Arbeitskollegium: monika.elbert@agid.de

Monika Elbert, Gerhard Stocker

Die Vielfalt der Arbeitsfelder

Zwischen Stuttgart, Bochum, Berlin und Dornach

Monika Elbert
Tätigkeitsbericht zu meiner
Mitarbeit im Arbeitskollegium
und als Generalsekretärin



Ich schaue auf ein sowohl freude- als auch sorgenvolles und damit arbeitsreiches Jahr zurück. Unverrückbar steht die Frage vor uns im Arbeitskollegium: Wohin geht die Reise der Anthroposophischen Gesellschaft als Verein innerhalb der Weltgesellschaft? Was sind weitere realisierbare Entwicklungsschritte im Jahre 101 nach Rudolf Steiners Tod? Welche Visionen und welche Potenziale haben wir? Welche Maßstäbe legen wir dafür an? Finden wir in unserer Gesellschaft einen gemeinsamen Wil-

lenszug für die zukunftskräftige Sozialgestalt? Und schließlich, wie können wir Kernthemen der Anthroposophie noch besser gesellschaftswirksam einbringen und wie antworten wir aus Anthroposophie auf die Fragen der Zeit?

Im Verhältnis zu den jüngeren Landesgesellschaften in anderen Teilen der Welt spüren wir unser Altgewordensein sowohl als Herausforderung als auch als Chance. Seit 20 Jahren nehmen die Mitgliedszahlen jährlich um etwa 2,5 % ab, inzwischen liegen wir bei rund 10.500 Mitgliedern, wobei die Neueintritte erfreulicherweise allmählich leicht steigen. Gleichzeitig konnten wir in den vergangenen Monaten mit sehr viel Unterstützung von anthroposophischen Stiftungen und Unternehmen und mit dem Engagement aus den Lebensfeldern große Projekte gemeinschaftlich realisieren und die Anthroposophie lebendig sichtbar machen. Mit Selbstbewusstsein und Wohlwollen, das uns entgegengebracht wurde, konnten wir uns als anthroposophische Bewegung umfänglich am 30. März 2025 auf dem Schlossplatz in Stuttgart erlebbar machen. Diese Großveranstaltung war noch aus den Mutkräften Michael Schmocks angestoßen und impulsiert worden. Als Vorbereitungsteam hat uns diese veranlagte Dimension an unsere Grenzen gebracht, aber wohl keiner der Beteiligten möchte im Nachhinein die Erfah-

rung dieser großartigen Stimmung des Jubiläumsfestes missen.

Darauf folgte die gut gestaltete Jahrestagung und Mitgliederversammlung in der Johannizeit bei schönster Sommerstimmung in Hamburg, vorbereitet durch die Jugendsektion und die Gruppe „Junge Anthroposophie im Norden“. Parallel dazu begann für mich bereits im Juni dann die Mitarbeit im Konvent, die Suche nach einer neuen Formgestalt der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, die mein weiteres Arbeitsjahr stark prägen sollte. Seither trafen wir uns monatlich für mindestens dreitägige Klausuren mit Hausaufgaben und Videokonferenz in den Zwischenzeiten. Wir arbeiteten die vielen Eingaben und Vorschläge derer durch, die sich schon lange mit der Konstitutionsfrage beschäftigt hatten, und sichteten dabei die juristischen und sozialen Verwirklichungsgrenzen. Darauf gründend entwarfen wir drei Grundideen mit sehr unterschiedlichen Ansätzen für eine Neugestaltung, die doch in der Detailprüfung dann schließlich wiederum in zwei Entwürfe mündeten. Letztlich haben wir uns für den an der Generalversammlung in Dornach vorgestellten Weg entschieden. Er scheint uns dem Wesen Anthroposophia und damit einer für sie gebildeten Gesellschaft am nächstliegenden. Von der Gliederung des Gesamtzusammenhangs in drei eigenständige Verantwortungsbereiche, die dennoch in ihrem Sinnzusammenhang verwoben sind, getragen von jeweils freiheitlichen Arbeitsstrukturen, gingen wir in die sprachliche Durchgestaltung der Statuten. So wurde es ein scheinbar nicht enden wollender

Schaffensprozess. Bei den „Sommertagen“ in Bochum können Sie mit Justus Wittich und mir an einer Arbeitsgruppe dazu teilnehmen.

Auch die Suche nach einem Nachfolger für das Schatzmeisteramt, die nicht einfach war, bewegte uns schon seit letztem Frühsommer und hier galt es, viele Gespräche zu führen. Julian Schily hatte angekündigt, uns mit dieser MV nach nun 11 Jahren seiner Tätigkeit zu verlassen. Nun sind wir glücklich, einen kompetenten Nachfolger gefunden zu haben.

Umbrüche gestalten

Enorm befasst hat uns im gesamten vergangenen Jahr die Auseinandersetzung im Arbeitszentrum Berlin. Hier hatte sich aus verschiedenen Strömungen ein Richtungsstreit unter der Mitgliedschaft aufgebaut, bei dem es um die Führung des Berliner Rudolf Steiner Hauses ging. Anlass war der Konflikt um politisches Wirken, aus dem zunehmend spaltende Kräfte hervorgingen. Anthroposophische Einrichtungen gingen angesichts des dort wachsenden Kulturkampfes zunehmend auf Distanz zu dem Haus und wir wurden von der Mitgliedschaft in unserer Rolle als Vorstand um Unterstützung gebeten. Mit der dann tieferen Einsicht in die Verhältnisse vor Ort sahen wir hier deutliche Aufgaben zum Schutz der Gesellschaft und versuchten, uns friedentiftend einzubringen. Damit kamen wir aber auch „zwischen die Räder“.



Aus dem Wunsch nach Veränderung entstand mit wachsendem Engagement eine Initiativgruppe, die über den Wunsch hinaus auch selbst Teil der Veränderung sein und werden wollte. Die Menschen konnten so auch weitere Teile der Mitgliedschaft in Berlin für ihre Intention des Neuanfangs gewinnen. So wurde bei der Mitgliederversammlung im März mit deutlichen Mehrheiten ein neues Verantwortungsgremium für das Haus und das Arbeitszentrum gewählt, das sich nun diesen neuen Aufgaben gerne stellt. In diesen Konflikt waren wir nun seit mehr als zwei Jahren verweben, immer mit der Haltung, uns nicht als Durchgriffsorgan von oben zu verstehen, sondern aus unserer Verantwortung für die Gesellschaft Transparenz zu schaffen, zu begleiten und wo sinnvoll und nötig auch Haltung zu beziehen. Über die Auflösung des Konfliktes durch die Stimmen der Berliner Mitgliedschaft zugunsten eines Neuanfangs sind wir froh und wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit.

Darüber hinaus war mein Arbeitsjahr geprägt von der monatlichen Mitarbeit in dem erweiterten Vorstand am Goetheanum und der Goetheanum-Leitung, das beinhaltet auch die Teilnahme an einem Arbeitskreis Hochschule in Entwicklung. Es handelt sich hier um eine Delegation aus dem Kreis der Landesrepräsentanten, die Marjatta van Boeschoten aus Großbritannien und Rik ten Cate aus Holland und mich dazu beauftragt haben. So gilt es immer auch, in guter Kommunikation zu den Vertretern der Länder durch Protokolle etc. zu sein. Zweimal im Jahr fanden die viertägigen Tref-

fen der ca. 40 Landesrepräsentanten ebenfalls in Dornach statt, die neben den vielen Themen immer auch eine Freude der Begegnung sind. Ende August trafen wir uns für drei Tage mit den europäischen Landesrepräsentanten in Wien zum Arbeitsthema „Ost – West – Mitte“. Zweimal im Jahr trifft sich der deutsche Vorstand mit dem Vorstand der AAG zu einem Arbeitstag zu Entwicklungsfragen. Darüber hinaus habe ich in der Findungskommission für die Nachfolge der Leitung der Sozialwissenschaftlichen Sektion mitgearbeitet.

Kommunikation und Arbeitskreise

Ein immer präsenter Bereich ist meine Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift „Anthroposophie“, wo es stetig neu eingereichte Beiträge zu lesen gibt, aus denen wir die Hefte zusammenstellen. Wir arbeiten hier in einem sehr guten Redaktionsteam effizient zusammen. Die Redaktion für die vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen“ sowie für diese „Sonderausgabe“ als fünftes Heft liegt verantwortlich in meinen Händen. Ich freue mich sehr, dass ich seit einiger Zeit mit Ingolf Lindel eine hervorragende Assistenz haben darf. Zwischen alledem bin ich Teil von den nachfolgend aufgezählten zwei- bis dreimal jährlich tagenden Arbeitskreisen: Allianz der anthroposophischen Verbände, Treffen der anthroposophischen Stiftungen, Klima-Kolloquium, Veranstaltungsreihe Anthroposophie im Gespräch. Über meine Vorstandstätigkeit in der Stiftung zur Forschungsförderung finden Sie hier noch einen gesonderten Bericht. <<

Stabübergabe im Schatzmeisteramt

Verabschiedung von Julian Schily aus dem Arbeitskollegium

Mit Dankbarkeit blicken wir auf die Zusammenarbeit mit Julian Schily im Arbeitskollegium zurück. Im Sommer 2014 wurde er von Michael Schmock angefragt, das Amt des Schatzmeisters im Vorstand der AGiD zu übernehmen. Darauf folgte 2015 die Vorstellung in der Gesamtkonferenz in Weimar und anschließend wurde er von der Mitgliederversammlung in das Amt gewählt. Insgesamt war er elf Jahre in dieser Funktion für die Anthroposophische Gesellschaft tätig.

Er verstand sein Amt nie ausschließlich als Verwaltungsaufgabe. Ein zentrales Anliegen war ihm die Weiterentwicklung und Öffnung der Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf ihre Präsenz in der Öffentlichkeit. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der Verbindung von wirtschaftlicher Verantwortung und inhaltlicher Arbeit. Er setzte sich dafür ein, dass finanzielle Fragen nicht isoliert behandelt werden, sondern im Zusammenhang mit den inhaltlichen Anliegen der Gesellschaft stehen. Hier die Gestaltungsräume sichtbar zu machen und die Zusammenarbeit zu fördern, war ihm ebenso wichtig wie die Haushaltsplanungen mit der Gesamtkonferenz gemeinsam im Detail durchzuarbeiten. In den letzten Jahren war Julian darüber hinaus mit sehr viel Einsatz da-

mit befasst, den Verlag Freies Geistesleben in seiner schwerwiegenden finanziellen Krise umzustrukturieren und ihm damit eine Zukunft zu ermöglichen. Dafür sei ihm insbesondere gedankt.

Inhaltlich lassen sich seine Schwerpunkte in drei Bereiche gliedern: die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit, die Sicherung der Gesellschaft – sowohl in finanzieller als auch in inhaltlicher Hinsicht – sowie die Aufmerksamkeit gegenüber möglichen problematischen Entwicklungen und äußeren Einflüssen. Ein besonderes Anliegen war Julian Schily der Erhalt der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Für deren Sicherung und Zukunftsfähigkeit setzte er sich kontinuierlich ein. Ebenso lag ihm die Zusammenarbeit mit dem Kreis der internationalen Schatzmeister sehr am Herzen.

Wir danken als Arbeitskollegium sowie im Namen der Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle und der Konferenz der Vertreter der Arbeitszentren Julian sehr für die überaus gute Zusammenarbeit und für sein langjähriges Engagement für die Entwicklung unserer Anthroposophischen Gesellschaft. <<

Tom Tritschel
Tätigkeitsbericht zu meiner
Mitarbeit im Arbeitskollegium



Ist eine Zeichnung ein Tätigkeitsbericht? Nun, jedenfalls ist sie das Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung mit der von Rudolf Steiner so genannten „Westlichen und östlichen Weltgegensätzlichkeit“ – und zugleich auch wieder Ausgangssituation weiterer Ideenbildungen. Diese bearbeiten Gerhard Stocker und ich seit Jahren gemeinsam und individuell in den verschiedensten Zusammenhängen und Formaten. Das reicht von der Wahrnehmung konkreter Lebensverhältnisse, Mentalitäten, Denkungsarten in Ost- und Westeuropa bis hin zur forschenden Arbeit an den Gedankenbildungen Rudolf Steiners im Zusammenhang mit dem Zweiten Internationalen Kongress der anthroposophischen Bewegung in Wien vom 1. bis 12. Juni 1922 (West-Ost-Kongress)

oder etwa mit der Grundsteinmeditation der Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924:

*Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis
In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend:*

Ihr Lichtes-Geister

Lasset vom Osten befeuern,

Was durch den Westen sich formet;

Dieses spricht:

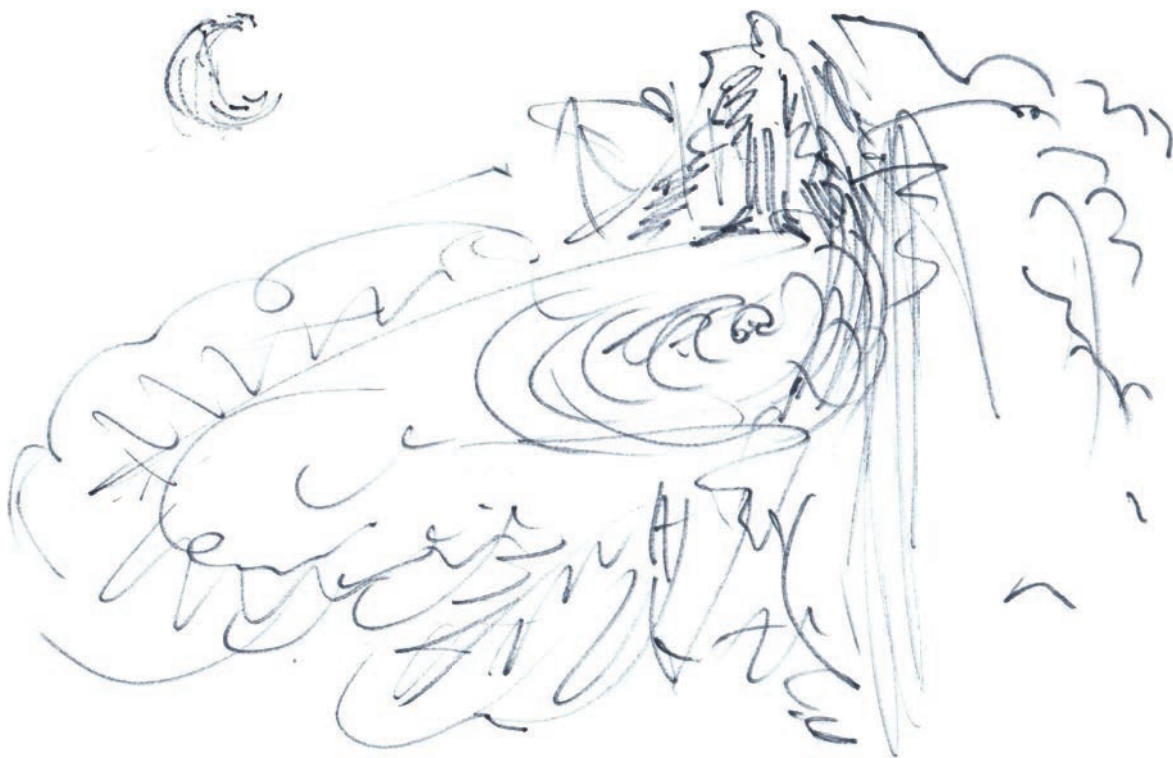
In dem Christus wird Leben der Tod.

Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:

Menschen mögen es hören.

Da wir in den letzten Jahren vor allem in den Osten geblickt haben, haben wir im November 2025 in einer besonderen Weise den Westen erkundet in einem dreitägigen Kolloquium in Saint-Épain (F) gemeinsam mit den Vertretern des Vorstandes der französischen Anthroposophischen Gesellschaft Olivier Coutris und Louis Defèche. Zum einen in der konkreten gemeinsamen Arbeit an den sogenannten „West-Ost-Aphorismen“⁴¹ und im Entwickeln von tragfähigen Ideenbildern. Eine intensive Frage war uns auch die Möglichkeit der Überwindung des Nationalismus – in Anbetracht der Zeitverhältnisse nötiger denn je. Nach Rudolf Steiner entsteht ja der Nationalismus aus der Sprachentrennung:

„Und so ist es bei Michael, daß er eine strenge Abweisung für alles das hat, was auch zum Beispiel das Trennende der menschlichen Sprachen ist. ... Und zu dem, was diesen Michael-Impuls zurückweisen will, gehören zum Beispiel



lasset vom osten befeuern, was durch den westen sich formet

Zeichnung: Tom Tritschel

heute die Nationalitätsempfindungen. Sie loderten auf im 19. Jahrhundert, wurden stark im 20. Jahrhundert immer mehr und mehr. Nach dem Nationalitätsprinzip ist in der letzten Zeit viel, man kann nicht sagen, geordnet, sondern geunordnet worden. Es ist eben wirklich geunordnet worden. Das alles widerstrebt im furchtbarsten Sinne dem Michael-Prinzip.⁴²

In welcher Weise die Sprachentrennung zu überwinden ist, bleibt ein offenes Arbeitsfeld: Englisch – Mehrsprachigkeit – Erforschung des Verhältnisses von Wort und Begriff in der Verschiedenheit der Sprachen – übergreifende Begriffsbildung – Ergänzung polarer Ansätze – usw. Wir bleiben dran ... <<

¹ Aphorismen: West-Ost-Aphorismen / Psychologische Aphorismen. von Rudolf Steiner (Nur antiquarisch zu finden)

² Rudolf Steiner, GA 233a, S. 93f – Mysterienstätten des Mittelalters. Rosenkreuzertum und modernes Einweihungsprinzip – Das Osterfest als ein Stück Mysteriengeschichte der Menschheit. Zehn Vorträge, Dornach 4. bis 13. Januar und 19. bis 22. April 1924

Klaus-Peter Freitag Tätigkeitsbericht zu meiner Mitarbeit im Arbeitskollegium



Wir leben doch in einer wirklich ver-rückten Welt. Was muss eigentlich noch geschehen, dass wir Menschen – und ich meine auch uns in der Anthroposophischen Gesellschaft – aufwachen und uns stärker noch um die Erhaltung und Gesundheit der Erde und der Menschheit aktiv kümmern. Es kann doch eigentlich nicht anders sein, als dass wir uns schon vorgeburtlich vorgenommen haben, hier auf Erden aktiv und heilbringend zu wirken. In diesem Sinne sehe ich meine Aufgaben im Rahmen meiner Tätigkeiten im Arbeitskollegium.

Konkret wurde mir von meinen Kollegen wieder das Vertrauen geschenkt, die monatlichen zweitägigen Sitzungen, die abwechselnd in Bochum und Stuttgart stattfanden, vorzubereiten

und durchzuführen. Wichtig ist uns hier, ein wirkliches Kollegialorgan zu sein, in dem man jeweils voneinander weiß und gemeinsam ein Gesamtbewusstsein der Anthroposophischen Gesellschaft bildet, um den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen gerecht zu werden.

Die Wochenendzusammenkünfte in der Gesamtkonferenz mit den Vertretern der Arbeitszentren und den Schatzmeistern waren anregend und geprägt durch gute Zusammenarbeit. Der Austausch hier zu dem Leben in den Regionen und zu den Aktivitäten im Arbeitskollegium findet in freundschaftlich-kritischer Atmosphäre statt. Wir haben dabei viele Entwicklungsthemen in dieser großen Runde gemeinsam zu beraten und möchten für einzelne Schwerpunkte auch Arbeitsgruppen bilden. Auch die konstruktiven Treffen mit dem Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Dornach und der Leitung der Christengemeinschaft waren beglückend, kraftgebend und weiteten den Blick.

Ein besonderes Anliegen sind mir die Begegnungen mit den Vertreter*innen in der Allianz der Anthroposophischen Verbände, die dreimal jährlich stattfinden. In dieser Zusammenarbeit erleben wir auch sehr konkret die Möglichkeit, wechselseitig helfend zu wirken und uns zu unterstützen. In den einzelnen Lebensfeldern wird es immer wichtiger, sich gegenseitig zu stützen und die Anthroposophie auch als Kraftquelle wahrzunehmen und mehr noch zu platzieren. Als besonderes Highlight klingt noch immer das großartige Festival auf

dem Schlossplatz in Stuttgart nach, auf dem sich alle durch die Anthroposophie inspirierten Praxisfelder so eindrücklich präsentieren konnten.

Nach dem Ausscheiden von Christine Rüter aus dem Arbeitskollegium, die sich insbesondere um die Jugendsektion gekümmert hatte, wurde ich von den jungen Menschen gefragt, ob ich sie zukünftig unterstützen und begleiten wolle. Eine schönere Aufgabe konnte ich mir nicht wünschen und habe dies gerne übernommen. Nun freue ich mich schon sehr auf die weiteren Begegnungen und Aktivitäten. Unsere Gesellschaft braucht gerade diese engagierten, kreativen und kraftvollen jungen Menschen!

Da ich als einziges Mitglied im Kollegium in Stuttgart lebe, fiel mir die Aufgabe zu, mich um die Geschäftsstelle zu kümmern, welche ich sehr gerne übernommen habe. Hier ging es insbesondere darum, nachdem die Feierlichkeiten zum 100. Todestag Rudolf Steiners abgeschlossen waren, die neuen Geschäfts-

führer in den herausfordernden Aufgaben zu unterstützen, und wir können uns glücklich schätzen, insgesamt ein tolles Team in der Geschäftsstelle zu haben. So möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen ganz herzlichen Dank aussprechen.

Insgesamt erlebe ich – auch in den anderen Aufgabenfeldern, in denen ich über meine Vorstandstätigkeit in der AGiD hinaus noch tätig bin, insbesondere im pädagogischen Bereich –, wie enorm wichtig die Anthroposophie als inspirierender Kraftquell ist. Auch im Austausch mit den Berufsfeldern wird dies immer wieder zum Ausdruck gebracht. Da heraus entstand die Idee für die Innovationswerkstatt „Spiritualität & Praxis“, die im April 2026 in Witten stattgefunden hat und für die ich mich sehr gerne engagiert habe. Es handelt sich hier um ein Kooperationsprojekt des Waldorf-Instituts Witten-Annen, der GAB München, der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, des Bundes der Freien Waldorfschulen, der Forschungsstelle Waldorf-Arbeitspädagogik und der Alanus-Hochschule. ◀◀

Entwicklungen der Mitgliederzahlen der AGiD und der Weltgesellschaft

Zu Ende 2025 hatten wir in der AGiD **10.477 Mitglieder**, darüber hinaus gibt es etwa **900 Mitglieder** aus Deutschland, die sich dem Goetheanum direkt angeschlossen haben.

In der Weltgesellschaft zählten wir zum Jahresende **40.279 Mitglieder**. Seit einigen Jahren nehmen die Neueintritte stetig zu. Erfreulicherweise haben wir in Deutschland ca. **180 – 200 Neueintritte** jährlich zu verbuchen.

Arbeit im Umbruch

Einsichten in die Arbeit in der Landesgeschäftsstelle der AGiD



Sebastian Knust



Matthias Niedermann

Die vergangenen Jahre waren geprägt von tiefen Umbrüchen auf allen Ebenen – von der globalen bis zu unserer persönlichen Situation in der Geschäftsstelle der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Entwicklungen, die bisher den Anschein machten, als würden sie geradlinig verlaufen, erscheinen nun eher durchzogen von Bruchlinien und Abbrüchen – kurz, was zu Ende geht, wird sichtbar. Andererseits tauchen neue Aufgabenstellungen auf, inhaltliche und organisatorische Horizonte, die es zu erfassen und in die tägliche Arbeit und das persönliche Leben zu integrieren gilt.

Den globalen Krisen der letzten Jahre scheint eine Spirale der Destruktion zugrunde zu liegen: die soziale Spaltkraft der Corona-Krise, der todbringende Krieg in der Ukraine, die inhumane Zerstörung von Leben in Israel sowie eine zerfallende globale Wirtschaft, unter anderem in Folge des von den USA mit-initiierten Kriegs im Iran. Die soziale und ökologische

Ordnung zerfällt. Das sind Äußerungen einer geistig und immer stärker auch existenziell am Abgrund tanzenden Menschheit. Dieser Abgrund lässt sich an drei „Kälte“-Phänomenen umreißen – ein soziales, ein seelisches und ein geistiges. So wurde das Habermas'sche Ideal eines „herrschaftsfreien Diskurses“ in den letzten Jahrzehnten zunehmend durch eine gesellschaftliche Praxis der algorithmisch betriebenen Meinungsbildung ersetzt, und dies hat nicht zuletzt zu einer Politisierung des Kulturlebens geführt. Zugleich hat sich im Denken der Gegenwart – auch in anthroposophischen Kreisen – eine Art geistiger und „sprachlicher Automatismus“ breitgemacht, der technisch in der immer mehr verwendeten Maschinensprache seinen Ausdruck findet. Und vor diesem Hintergrund greift eine hoffnungslos machende Auffassung um sich, die den Menschen und die Welt als eine zwar komplexe, aber doch zufällige Kombination molekularer und biochemischer Kräfte auffasst.

Im Grunde sind dies ideale Voraussetzungen für eine geistige Bewegung, die eine anders gartete, spirituell fundierte Sichtweise vertritt; eine Bewegung, die den Menschen als verkörpertes geistiges Individuum auffasst, die die soziale Ordnung als eine Aufgabe versteht, die vom freien und verantwortlichen Individuum her gedacht werden muss, und die in der Lage ist, alle Lebewesen in ihrer geistigen Würde zu achten. Gerade die Anthroposophie mit ihrer konkreten geistigen Erkenntnispraxis, ihrer spirituellen und konkreten Schulung, die bis in unterschiedliche Fachpraxis führt, könnte in dieser Situation die Lücke füllen. Doch so einfach lässt sich das anscheinend nicht umsetzen. Einerseits sind im letzten Jahrhundert nach Steiners Tod zahlreiche Initiativen, Organisationen, Unternehmen, Kulturprojekte, künstlerische Ansätze, Publikationen und Forschungsvorhaben entstanden, gewachsen und wirksam geworden. Denn von den Ideen und der Praxis der Anthroposophie und noch mehr von individuellen Persönlichkeiten und ihrer Zivilcourage ist im 20. und 21. Jahrhundert ohne Zweifel eine heilsame gesellschaftliche Wirkung ausgegangen.

Und dennoch werden andererseits rückläufige Entwicklungen sichtbar. Am Beispiel der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland werden Fragestellungen deutlich, die aufschlussreich für die Gesamtheit der anthroposophischen Bewegung sein könnten. So gehen beispielsweise seit über 20 Jahren die Mitgliederzahlen der Anthroposophischen Gesellschaft kontinuierlich zurück, während die Anzahl der grundsätzlich Interessierten und

der Nutzer von Dienstleistungen und Produkten, die von anthroposophischen Ideen inspiriert sind, massiv gestiegen ist. Während also die aus der Anthroposophie inspirierte Praxis wächst, scheint es, als ob ihre Ideen immer weniger Unterstützer oder „Mitarbeiter“ finden.

Wir fragen uns, ob die Gründe dafür nicht in der inneren und äußeren Verfasstheit der Anthroposophischen Gesellschaft liegen. Während die Beschäftigung mit der institutionellen Identität der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, d. h. mit ihrer konzeptionellen und organisatorischen Ausrichtung, einen großen Raum einnimmt, werden ihr Sinn, ihre Aufgabe sowie ihre arbeitsmäßige Ausrichtung von Außenstehenden kaum wahrgenommen oder gar verstanden. Auch für die Anthroposophie lässt sich das Auseinandergelien von öffentlicher und interner Wahrnehmung beschreiben. Die Folgen davon sind u. a. ein Rückgang der finanziellen Ressourcen, mit zum Teil gravierenden Folgen. So können Initiativen, künstlerische Vorhaben, Projekte oder Forschungsvorhaben nicht mehr in dem gewünschten Umfang gefördert werden, und liebgekommene Strukturen und Traditionen, die bisher getragen haben, müssen überdacht werden, da sie scheinbar an ihr Ende kommen.

In den letzten Jahren umfasste unser Aufgabengebiet gemeinsam mit Olivia Girard den Bereich Kommunikation und Projektentwicklung, wobei wir den Versuch unternahmen, einen anderen Akzent zu setzen: Anthroposophische Gesellschaft als offene, ehrliche



und zeitgenössische Zusammenarbeit erlebbar zu machen. Michael Schmock, der ehemalige Generalsekretär der AGiD, hatte uns zu unterschiedlichen Zeitpunkten als Projektmitarbeiter zur AGiD geholt. Mit dem CampusA war Sebastian Knust maßgeblich an der Entwicklung neuer Arbeitszusammenhänge mit den Ausbildungen in Stuttgart beteiligt. In der Vorbereitung der beiden Kongresse „Soziale Zukunft“ ging es darum – auch von der Anthroposophischen Gesellschaft aus –, eine zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit zu initiieren.

Im Jahr 2021 kamen diese Initiativen aus unterschiedlichen Gründen zum Erliegen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit verschob sich auf eine Reihe von Projekten, die aufeinander aufbauten und ihren Abschluss im „2025 Steiner Jubiläum“ fanden:

- Ein Informationsportal zu Anthroposophie und Rassismus:
www.anthroposophie-gegen-rassismus.de
- Die Initiative Campus-Bildung: Zusammenarbeit mit allen anthroposophischen Ausbildungen in Deutschland
- Das Bildungs-Festival 2024: ein Festival für Interessierte an sinnstiftenden Ausbildungen
- Die Dialog-Plattform: ein Projekt zur Krisenkommunikation und Koordination von Kommunikation mit den anthroposophischen Verbänden in Deutschland
- Das Informationsportal zu Anthroposophie:
www.anthroposophie.de
- Der Festtag Rudolf Steiner 2025
- Das „2025 Steiner-Jubiläum“ auf dem Schlossplatz in Stuttgart

- Der Thementag 2025 zu „Anthroposophie im Nationalsozialismus“

Diese Vorhaben konnten wir dank einer engen und offenen Zusammenarbeit mit den anthroposophischen Verbänden und Organisationen durchführen. Ermöglicht wurden diese Projekte insgesamt durch 180.000 Euro, einen Teil einer größeren Erbschaft, die die AGiD dafür bereitstellte. Außerdem konnten wir über 1 Mio. Euro an zusätzlichen Fördermitteln einwerben. An dieser Stelle möchten wir allen Förderern und Partnern für ihre Unterstützung danken! In diesem Kontext haben wir die Leitung der Geschäftsstelle im Sommer 2025 in Stuttgart übernommen. Zuvor hatten wir nach dem Weggang des langjährigen Geschäftsführers Alexander Thiersch sowie seiner Nachfolgerin die Geschäftsstelle seit Sommer 2024 interimweise geführt. Das Aufgabefeld der Leitung der Geschäftsstelle ist für uns neu und es wurde schnell deutlich, dass wir in die neue Rolle hineinwachsen werden. Bisher konnten wir stark aus den Projektideen und ihrer sozialen Resonanz arbeiten. Die neue Aufgabe erfordert eine tiefere Verantwortung für die gewachsenen Strukturen und ihre Weiterentwicklung.

Das bedeutet für uns, Veränderungen zu bejahen, auch wenn sich diese zunächst als Herausforderung zeigen. So haben uns in den letzten Jahren aus unterschiedlichen Gründen Menschen mit ihrem Wissen und Können verlassen: Heidrun Götz (Buchhaltung), Anita Nemeth-Hesemann (Sekretariat) und Edwin Fischer (Konsolidierung der Buchhaltung).

Auch unser Schatzmeister Julian Schily verlässt uns dieses Jahr. An dieser Stelle möchten wir allen, die uns verlassen haben oder werden, herzlich für die Zusammenarbeit danken. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im neuen Team mit Ibolya Lukacs (Buchhaltung seit 2023), Petra Kazmeier (Sekretariat seit 2025), Miriam Hernandez (Mitgliedersekretariat), Regina Peters (Personal, Förderstiftung), Renate Schreiber (Zeitschrift Anthroposophie) sowie Steffen Koolmann (designierter Schatzmeister).

Entwicklungsthemen, die einer Wurzelpflege bedürfen, gibt es genug: Mit allen Kolleginnen in der Geschäftsstelle haben wir im letzten Herbst die einzelnen Aufgaben und Arbeitsschritte angeschaut und werden wir nun die gemeinsamen Arbeitsprozesse abstimmen. Die AGiD mit ihren Arbeitszentren und Zweigen besitzt über 400 Konten bei 40 verschiedenen Banken! Das Management dieser Konten bringt einen hohen administrativen Aufwand mit sich. Hier haben wir im letzten Jahr etwas Klarheit in die Verhältnisse gebracht und suchen nach neuen Wegen, den Arbeitsaufwand zu reduzieren. Gemeinsam mit unserem Schatzmeister Julian Schily haben wir den Haushaltsplan und das dahinter liegende Zahlenwerk neu erarbeitet. Hier ist unser Ziel, eine stärkere Transparenz über die Ausgaben und Einnahmen zu erstellen.

In allen Themen der Geschäftsstelle sehen wir Entwicklungsbedarf und zugleich gilt es, das Bisherige möglichst tief zu verstehen und zu durchdringen. Gleichzeitig braucht es, wie es der Gründer der GLS Bank W. E. Barkhoff treffend formulierte, angesichts einer „Zukunft, die wir fürchten, Bilder einer Zukunft, die wir wollen“! Die Aufgabe einer Leitung der Geschäftsstelle ist es, die dienenden Sekundärprozesse zu leiten und zu ordnen. Die Aufgabe der Kommunikation ist es, Bilder und Ideen verständlich zu kommunizieren. Die Aufgabe der tätigen Mitglieder ist es, die Bilder einer gewollten Zukunft zu fassen.

Als tätige Mitglieder sehen wir die Aufgabe der AGiD darin, den Kälte-Phänomenen unserer Zeit Zukunftsbilder und -ideen entgegenzusetzen: ein geistiges Verständnis des menschlichen Individuums, auf immer neue Art und Weise erforscht, und Perspektiven einer Gesellschaft, die den freiheits- und verantwortungsliebenden Menschen schafft und einen Weg der spirituellen Schulung erlebbar, zugänglich und handhabbar macht. Dafür brauchen wir als Gesellschaft Unterstützer und Mitarbeiter, die an den Ideen und der Praxis der Anthroposophie geistig offen arbeiten wollen. <<

Die Jahresabschlüsse mit den dazugehörigen Finanzberichten finden Sie ab circa Mitte Mai auf unserer Internetseite: www.agid.de/mitteilungen. Bei der Mitgliederversammlung in Bochum händigen wir Ihnen das Zahlenwerk dann gerne auch in gedruckter Form aus.



Ich bin dann mal weg und doch noch da.

Nach 11 Jahren im Vorstand und als Schatzmeister der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e. V. nehme ich hier Abschied. Diese Jahre waren geprägt von vielen neuen Aufgaben und wertvollen Erkenntnissen. Ich bin dankbar für die bereichernde Zusammenarbeit mit all meinen Kolleginnen und Kollegen, Mitgliedern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Als Michael Schmock mich vor über einem Jahrzehnt einlud, in den Vorstand einzutreten, war die finanzielle Lage der Gesellschaft alles andere als rosig. Die Frage, wie man eine Gesellschaft ohne ausreichende Mittel leitet, stellte sich als spannend und herausfordernd dar. Doch dann geschah das Unerwartete: Eine bedeutende Erbschaft eröffnete uns neue Perspektiven.

Mit diesen neu gewonnenen Mitteln konnten wir uns neu orientieren und zukunftsweisende Projekte ins Leben rufen. Der Kontakt zu den Verbänden wurde intensiviert, und unser erster großer Schritt war der Kongress „Soziale Zukunft“. Diese Veranstaltung war eine Initialzündung für eine Öffnung und für die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Michael Schmock war hierbei stets eine treibende Kraft, und unsere Zusammenarbeit war von großem Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt.

Die Corona-Pandemie brachte zusätzliche Herausforderungen mit sich. Wir mussten unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärken und uns gegen Angriffe wappnen. Mein ständiges Anliegen war mit der Frage verbunden, wie wir die Freie Hochschule in Dornach und die Weltgesellschaft unterstützen können. Es ging darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir nicht nur unsere regionalen Interessen im Blick haben sollten, sondern auch das, was für andere notwendig ist.

Aktuell stehen wir erneut an einem kritischen Punkt, an dem die Rücklagen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland zur Neige gehen. Es bedarf neuer Initiativen, um Projekte zu finden und deren Finanzierung zu sichern. Die große Erbschaft hat uns vieles ermöglicht, aber nicht alle Themen konnten wir ausreichend behandeln.

Wie kann ich in der Gesellschaft autonom und gleichzeitig verantwortungsvoll handeln? Wie kann ich sozialgestalterisch wirksam sein? Gerade nach den letzten Jahren müssen wir uns hier neu besinnen, wie das Beispiel des Arbeitszentrums Berlin gezeigt hat. Wenn Egoismen dominieren, geraten wir in Bereiche, die wir in der Weltpolitik momentan leidvoll erleben. Die Fähigkeit, die Impulse von Rudolf Steiner zur Dreigliederung ausprobiierend umzusetzen,

bleibt eine entscheidende Aufgabe. Die Idee, unsere Gesellschaft in die Bereiche Kultur, Recht und Wirtschaft zu gliedern, haben wir bislang nicht ausreichend verwirklicht. Dies erfordert ein Loslassen, ohne intentionslos zu werden, ein Zugehen aufeinander und den Willen, nicht in unseren gewohnten Denkmustern zu verharren.

Mit der Mitgliederversammlung 2026 werde ich aus dem Arbeitskollegium ausscheiden. Ich habe neue Aufgaben, die meine volle Aufmerksamkeit erfordern. Im Rahmen der Initiative „AnthroCare“ bin ich verantwortlich für die Entwicklung neuer Formen eines würdevollen Lebens im Alter und bin gleichzeitig in der operativen Leitung von anthroposophischen Pflegeeinrichtungen tätig.

Die Aufgaben der Anthroposophischen Gesellschaft sind nicht kleiner geworden. Die Ideen der sozialen Dreigliederung in allen Bereichen aktiv zu verfolgen, halte ich für dringend notwendig. Intellektueller Hochmut, wissenschaftliche Verbohrtheit sowie Machtdünkel, aber auch sektiererisches Verhalten innerhalb der Anthroposophen haben lange verhindert, dass diese Ideen von Rudolf Steiner produktiv aufgegriffen wurden.



Julian Schily

Es bleibt unsere Aufgabe, diese Ideen unbefangen und konstruktiv weiterzuentwickeln, um eine freie, ökologische, soziale und friedliche Gesellschaft für unsere Kinder und mit unseren Kindern aufzubauen. Hieran will und werde ich weiter mitarbeiten.

Ich danke Ihnen allen für die Unterstützung und die wertvollen Erfahrungen. Auch wenn ich nun einen neuen Weg beschreite, werde ich den Kontakt zur Anthroposophischen Gesellschaft aufrechterhalten und weiterhin für unsere gemeinsamen Ziele eintreten. <<

Steffen Koolmann zur Vorstandserweiterung und als neuer Schatzmeister vorgeschlagen

„Womit ich nie gerechnet habe“ – so lautet der Titel der Biographie von dm-Gründer Götz W. Werner. In dieser Hinsicht gab es so einiges in meinem bisherigen Lebensverlauf. Definitiv dazu gehört der Anruf von Monika Elbert im Juni 2025. Von da an hat mich der zunächst zarte Gedanke an eine Mitarbeit im Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft nicht mehr losgelassen. Ja, er verdichtete sich mit jedem Gespräch hierüber immer mehr – und führte dazu, dass ich mich im Oktober 2025 auf der Gesamtkonferenz in Stuttgart persönlich den Mitgliedern vorstellte. Nach positivem Beschluss der Konferenz, mich im kommenden Juni auf der ordentlichen Mitgliederversammlung vorzuschlagen, bin ich seither als Gast an den Vorstandssitzungen und an Schatzmeistertreffen anwesend – und bringe mich auch ansonsten im Rahmen meiner derzeitigen beruflichen Möglichkeiten in die Arbeit der AGiD ein.

Geboren 1961 in Hessen als drittes Kind in einen bürgerlichen Haushalt hinein durchlief ich zunächst eine „normale“ Schullaufbahn – mit Höhen und Tiefen. Im Anschluss an mein Studium der Volkswirtschaftslehre an der J. W. G. Universität in Frankfurt am Main war ich dort zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und promovierte 1991 zum Dr. rer. pol. Daraufhin bot mir die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität an,

dort als Hochschulassistent weiter tätig zu sein, um mich zu habilitieren.

Durch einen persönlichen Schicksalsschlag lernte ich 1987 Anthroposophie und Waldorfpädagogik kennen; bis dato hatte ich davon noch nie etwas gehört oder gelesen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik führte zunächst dazu, gemeinsam mit weiteren Eltern einen Waldorfkindergarten in der Kleinstadt, in der wir seinerzeit lebten, zu gründen. Die Beschäftigung mit all den Fragen um Vereinsgründung und die soziale Gestaltung innerhalb einer freien Initiative packte mich persönlich so an, dass ich mein wissenschaftliches Interesse zurückstellte, um gesellschaftlich wirksamer tätig sein zu können. So kam es, dass ich im September 1992 nach Nürnberg als Geschäftsführer an die Rudolf Steiner Schule ging. Nach achtjähriger Tätigkeit dort wechselte ich nach Bochum zur GLS-Bank in der Position als Leiter Personal und Organisation – und machte dort unter anderem erste eindruckliche Erfahrungen mit der Steuerung eines unternehmerischen Transformationsprozesses (Eingliederung der Öko-bank in die GLS-Bank).

Zu Beginn 2003 wurde ich als Kanzler der Alanus Hochschule angefragt; auch hier erwartete mich wieder vor allem die Aufgabe, einen Transformationsprozess – in dem Fall



Steffen Koolmann

von einem „freien Studienseminar“ zu einer nunmehr staatlich anerkannten Hochschule – verantwortlich mitzugestalten.

2005 machte ich mich selbstständig mit einem kleinen Beratungsinstitut mit Fokus auf die Begleitung von gemeinnützigen Organisationen in Fragen ihrer wirtschaftlichen, sozialen und organisatorischen Gestaltung. Im Rahmen dessen übte ich auch diverse Sanierungs- und Interimgeschäftsführungen in Waldorfeinrichtungen aus. 2008 erhielt ich den Ruf als Juniorprofessor an die Alanus Hochschule, wo ich nach meiner Habilitation in 2011 bis Ende 2017 einen Lehrstuhl für Ökonomie und Gesellschaft innehatte und über einige Jahre auch als Prorektor der Hochschule fungierte.

Seit 2018 bin ich als Vorstandsvorsitzender in den Sozialtherapeutischen Gemeinschaften Weckelweiler tätig. Zunächst fokussiert auf die Aufgaben einer insolvenzgefährdeten Sanierung bin ich seither gemeinsam mit meiner Kollegin mit der Transformation einer traditionellen Vereinsstruktur in ein modernes, zukunftsfähiges Sozialunternehmen mit insgesamt ca. 800 Arbeits- und Ausbildungsplätzen beschäftigt.

Zum Herbst 2026 trete ich in den beruflichen Ruhestand – und bin frei für eine neue, andere Tätigkeit in Teilzeit. Ich habe zwei erwachsene

Kinder und zwei Enkelkinder – und lebe derzeit im Hohenloher Land.

Ableitend aus meiner berufsbiographischen Entwicklung und meinen inneren Anliegen sehe ich meine Aufgabe im Rahmen des Arbeitskollegiums als Schatzmeister vorrangig in den Themen der wirtschaftlichen Stabilisierung der AGiD, der Transformation hin zu tragfähigen Vereinsstrukturen sowie in der weiteren Ausgestaltung einer effizienten und dienenden Landesgeschäftsstelle für die Mitglieder und Arbeitszentren.

Ich lebe in der Überzeugung, dass Anthroposophie ihren wahren Wert nur im praktischen Tun vermitteln kann, in der Liebe zum Handeln aus geistiger Einsicht, und sie muss frei von Zwang und jeglicher Dogmatik in die Welt gestellt werden. Steiner selbst hat sich mal darüber beschwert, dass „heute das zum Programm gemacht wird, was ich gestern nur illustrativ angeführt habe“ (31.1.1923, GA 259, 1991, S. 249). Für mich ist Anthroposophie keine Form von Verkündigung, sie verlangt von uns situatives – manchmal auch gewagtes – Handeln, um den vielschichtigen Herausforderungen des Weltgeschehens gerecht werden zu können. Und dieses Handeln fordert von uns insbesondere eine achtsame Sozialkompetenz sowohl im gesellschaftlichen Umgang miteinander als auch untereinander. <<

Ergänzung des Schlichterkreises

Gerne möchten wir in Abstimmung mit der Gesamtkonferenz bei der kommenden Mitgliederversammlung Hilmar Dahlem und Holger Wilms zur Ergänzung des Schlichterkreises der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland vorschlagen.

Thomas Rüter möchte auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausscheiden. Nachfolgend finden Sie von Hilmar Dahlem und Holger Wilms je eine Kurz-Vita. Wir bitten Sie bei der

Mitgliederversammlung um Ihre Unterstützung für diesen Vorschlag.

Das Schlichtergremium würde im Falle einer Bestätigung durch die Mitgliedschaft dann bestehen aus den beiden 2023 gewählten Personen

- Lilla Boros-Gmelin und
 - Gerhard Herz
- und neu hinzukommend
- Hilmar Dahlem und
 - Holger Wilms.

Vorschläge zur weiteren Ergänzung des Schlichterkreises bis **31. Oktober 2026** erbeten

Zur Bewältigung und Lösung potenzieller Konflikte innerhalb der Gesellschaft sieht die Satzung der Deutschen Landesgesellschaft in §14 eine Schlichtungsstelle vor, die aus mindestens drei und höchstens fünf Schlichter/-innen besteht.

Gemäß unserer Satzung kann jedes Mitglied Vorschläge für die evtl. nötige Ergänzung oder Neubesetzung unterbreiten. Bei der Mitgliederversammlung 2027 könnte eine weitere Person für das Gremium benannt werden. Damit diese Vorschläge durch die Gesamtkonferenz satzungsgemäß bearbeitet werden können, sollten sie bis zum 31. Oktober 2026 schriftlich bzw. telefonisch in der Landesgeschäftsstelle oder in Ihrem Arbeitszentrum eingehen. Voraussetzung für die Übernahme

einer Aufgabe als Schlichter oder Schlichterin ist die Mitgliedschaft in der Deutschen Landesgesellschaft. Der Ausbildung, Lebenserfahrung und dem Urteilsvermögen nach sollte die Person dazu geeignet erscheinen. Die Gesamtkonferenz stimmt sich untereinander bis zum 31. März 2027 ab und legt den anwesenden Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung 2027 in Freiburg ihre Vorschläge zur Wahl des Schlichterkreises für fünf Jahre vor.

An dieser Stelle wollen wir den Schlichter/-innen sehr für ihre Bereitschaft und Tätigkeit danken, für ihre Expertise, ihr Mitdenken und Mitempfinden für diese Aufgaben, welche sie so ausdauernd für uns zur Verfügung halten. Ein besonderer Dank geht an Thomas Rüter, der uns bei allen Fragen beratend und hilfreich in den vergangenen Jahren zur Seite stand.

Das Arbeitskollegium der AGiD



Hilmar Dablem (Jahrgang 1960): Ausbildung und Berufstätigkeit als Krankenpfleger, sozialwissenschaftliches Studium und anschließend Studium der Waldorfpädagogik. Seit 1997 als selbstständiger Berater tätig, von 2000 bis 2005 als Mitarbeiter und Gesellschafter eines Forschungs- und Beratungsinstituts für berufliche Bildung und Organisationsentwicklung. Seit April 2005 tätig für IMO – Institut für Mensch- und Organisationsentwicklung. IMO ist ein internationales Institut auf anthroposophischer Grundlage (www.het-imo.net) mit derzeit 55 Berater/-innen in elf Ländern. IMO hat eine enge Verbindung zu den Sozialimpulsen der Anthroposophie, insbesondere jenen, die von dem holländischen Arzt, Anthroposophen und Unternehmer Bernard Lievgoed mit seinen Kollegen in die Welt getragen wurden. Hilmar Dahlem berät und begleitet aktuell Unternehmen verschiedener Branchen sowie anthroposophische Einrichtungen im Bereich Bildung, Landwirtschaft, Sozialtherapie und Altenpflege. Er ist Mitglied im IMO Board und Vorstand der IMO Foundation. Zudem ist er Mitglied im Kuratorium einer großen Förderstiftung. Er ist seit 1996 Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft.



Holger Wilms (Jahrgang 1967). Beruflicher Werdegang: Anthroposophisch ausgebildeter Heilerziehungspfleger und Diplom-Sozialtherapeut (Camphill USA). Danach Leitung einer großen anthroposophischen Einrichtung für Eingliederungshilfe in Baden-Württemberg. Längere Zeit tätig als Redakteur und Kulturredakteur an großen Tageszeitungen und im öffentlich-rechtlichen Hörfunk. Heute Geschäftsführer und Regionalsprecher des „Regionalverbands für anthroposophisches Sozialwesen in Baden-Württemberg e. V.“. Freiberuflicher Klärungshelfer/Mediator und Organisationsbegleiter. Qualifikationen: Zertifizierter Klärungshelfer, Systemischer Coach, Berater und Begleiter im Verfahren „Wege zur Qualität“. Ehrenamtliches Vorstandsmitglied im „Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen e. V. – Anthropoi Bundesverband“, Aufsichtsratsvorsitzender des Paritätischen Landesverbandes Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied des Paritätischen Gesamtverbandes, Aufsichts- und Stiftungsrat in einigen weiteren Organisationen des anthroposophischen Sozialwesens und des Kulturbetriebs.



Zur Gesamtkonferenz der AGiD

Die Gesamtkonferenz setzt sich zusammen aus der Konferenz der Vertreter der Arbeitszentren (AZ) und aus dem Arbeitskollegium. Zurzeit trifft sich dieses Gremium für zwei Wochenenden im Jahr für die Zusammenarbeit. Darüber hinaus werden einzelne Thementage verabredet und Arbeitsgruppen gebildet. Die Schatzmeister der Arbeitszentren sind ebenfalls zu den Wochenendtreffen eingeladen.

Derzeit besteht die Konferenz der Vertreter der Arbeitszentren aus den folgenden Personen:

Oliver Dittmar, AZ Nürnberg
Armin Fröde, AZ München
Marcus Gerhardts, AZ Stuttgart
Markus Gödecke, AZ Berlin
Tanja Hübscher, AZ Hannover
Christine Lempelius, AZ Freiburg
Jörg Lind, AZ Ost
Barbara Messmer, AZ Frankfurt/Main
Katja Schultz, Friedemann Uhl, AZ NRW
Anke Steinmetz, AZ Nord

Der im letzten Jahr neu gewählte Vertreter stellt sich vor:

Markus Gödecke

Ich freue mich, im März von den Mitgliedern des Arbeitszentrums Berlin (AZB) als ihr neuer Vertreter und damit für die Mitarbeit in der Gesamtkonferenz gewählt worden zu sein.

Gerne möchte ich mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Markus Gödecke, ich bin in Hamburg geboren, verheiratet und 55 Jahre alt. 1990 Abitur an der Waldorfschule HH Bergstedt. 1992 Mitglied AAG. Fünf Semester Priesterseminar der Christengemeinschaft. 1994 Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Braunschweig, Abschluss 2000. Geschäftsführender Gesellschafter der HexaBase GmbH Berlin / Kochi (Indien). Analyse und Optimierung von Prozessen und

Erstellung von datenbankgestützten Anwendungen. Seit zehn Jahren in der Wirtschaftsprüfung tätig. Mitarbeit in der Christengemeinschaft (Schatzmeister Überlingen und Kiel, Regionalrat Norddeutschland, Council, Ausbreitungskommission, Gehaltsarbeitskreis, Einführung Kontenrahmen, ...).

Seit 1992 Beschäftigung mit GA 2, 3 und 4. Arbeiten nach der Methode von Florin Lowndes. 2018 Mitglied der Freien Hochschule. Mitarbeit in vielen Arbeitsgruppen zu anderen Themen, u. a. zu „Geheimwissenschaft im Umriss“, zu den „Michael-Briefen und Leitsätzen“ und zu „Wie wird man intuitionsfähig?“.



Markt 6. Juni 2026 der Mög lich keiten Kunst am Abend

Freitag, 5. Juni, 20.00 Uhr

Eurythmie und Schauspiel:

„Aus dem Leben von Jacques Lusseyran“,
Lumina Ensemble

Samstag, 6. Juni, 20.00 Uhr

Klangperformance:

„Jon Fosse“, Reinhild Brass, Johannes Keil,
Tøge Talle und Mitwirkende

SOM MER TAGE

AN THRO POSO PHIE

Zukunft ANTHRO schaffen POSOPHIE

Wach bleiben
Möglichkeiten entdecken

Bochum - Langendreer

4.-7. Juni 2026



Programm

Donners- tag: 4. Juni

GRUNDFRAGEN

- 15.00 – 16.00: Ankommen bei Kaffee und Kuchen
- 16.00 – 17.00: Begrüßung, Impulse, Gespräch
- 17.00 – 17.30: Pause
- 17.30 – 18.30: **SORGE UND ZUVERSICHT 1** mit Matthias Wildermuth
- 19.00 – 20.00: Abendpause
- 20.00 – 21.30: **SORGE UND ZUVERSICHT 2** mit Karin Michael
- 21.30: Nachtcafe, Storytelling, Lagerfeuer

Frei- tag: 5. Juni

- 9.00 – 9.30: Sozialkunst
- 9.30 – 10.30: **Impulse, Gespräch** mit David Martin
- 10.30 – 11.00: Pause
- 11.00 – 13.00: **Impulse, Plenum, Reflexionsraum, Kunst** mit David Martin
- 13.00 – 14.00: Singen mit Isabel und Mittagspause

REFLEXION DER EIGENEN ERFAHRUNGEN

- 14.30 – 15.30: Begrüßung und Impulse zum zweiten Tag der Tagung
- 16.00 – 17.00: **Totengedenken – Welche Impulse Verstorbener sind hier lebendig?**
- 17.00 – 17.30: Pause
- 17.30 – 19.00: **Open Space**
- 19.00 – 20.00: Abendpause
- 20.00 – 21.30: **„Aus dem Leben von Jacques Lusseyran“**
Eurythmie & Schauspiel, Lumina Ensemble
- 21.30: Nachtcafe, Storytelling, Lagerfeuer

Sams- tag: 6. Juni

- 9.00 – 9.30: Sozialkunst
9.30 – 10.30: **Arbeitsgruppen 1**
9.30 – 16.30: **Markt der Möglichkeiten**
11.30 – 14.30: Mittagsbuffet
15.30 – 16.30: **Arbeitsgruppen 2**
17.00 – 17.30: Pause
17.00 – 19.00: **Gespräche im Plenum, Reflexionsräume**
19.00 – 20.00: Abendpause
20.00 – 21.30: **Klangperformance „Jon Fosse“**
Reinhild Brass, Johannes Keil, Tøge Talle und Mitwirkende
21.30: Nachtcafe, Storytelling, Lagerfeuer

Sonn- tag: 7. Juni

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER AGiD

- 9.30 – 11.00: **Anthroposophie im Gespräch**
11.00 – 11.30: Kaffeepause
11:30 – 13.00: **Regularien**
- Berichte des Arbeitskollegiums, Finanzbericht 2025, Ausblick in die Folgejahre und Aussprache
Moderation: Julian Schily
 - Bericht der Steuerberaterin Nicole Schalkau-Trefß
 - Abstimmungen
 - Genehmigung der Jahresrechnung 2025
 - Entlastung des Arbeitskollegiums für 2025
 - Bestellung der Rechnungsprüfungsgesellschaft für das Jahr 2026
 - Wahl von Monika Elbert und Steffen Koolmann ins Arbeitskollegium
 - Wahl neuer Schlichter
 - Vorblick auf das Arbeitsjahr 2026/2027
 - Ort und Termin der Mitgliederversammlung 2027
- 13.00: Vesperbüffet



ANTHROPOSOPHIE / *Vierteljahrsschrift zur
anthroposophischen Arbeit in Deutschland*

MAI 2026 / SONDERHEFT MITTEILUNGEN